

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonirt
man bei der Redaction
auswärts bei den Po-
stämtern oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 3 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 127.

Dienstag, den 4. November.

1873.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Höherer Weisung zufolge ist zu erheben, in welchen Gemeinden in den letzten fünf Jahren (pro 1. Juli 1868/73) auf den Grund der Bestimmung des §. 3 der R. Verordnung vom 7. Mai 1859 (Regbl. S. 80) Ermächtigung zum Erlegen oder Fangen von Vögeln außer der Brütezeit erteilt worden ist.

Diejenigen Ortsvorsteher, in deren Gemeinden in der genannten Zeit derartige Ermächtigungen erteilt worden sind, haben die betreffenden Ermächtigungsurkunden innerhalb 3 Tagen einzusenden und zugleich zu berichten, ob bekannt geworden ist, daß von der erteilten Erlaubniß ein stärkerer Gebrauch gemacht worden sei, als bei der Erlaubnißerteilung vorausgesetzt wurde, und ob solche überhaupt zu Mißbräuchen geführt habe. Von den übrigen Ortsvorstehern erwartet man in derselben Zeit Fehlanzeigen.
R. Oberamt.
Doll.

Den 30. Oktober 1873.

Invaliden-Sache.

Die dauernd anerkannten Ganzinvaliden aus dem Kriege von 1870/71, welche sich gut geführt haben, und zu Verwendung im Civildienste tauglich sind, erhalten neben der Pension einen Civilversorgungsschein. Die hierzu Berechtigten werden hie-
durch angewiesen, ihre Papiere persönlich oder durch die Ortsbehörde bei dem Bezirksfeldwebel zu Calw einzureichen.
Calw, den 1. November 1873.

Landwehrbezirkskommando.

Revier Hoffstett.

Brennholz-Verkauf



am Samstag,
den 8. Nov. 1873,
aus Peterschachen,
Hintr. Sommerberg
und Scheidholz:
Stangen auf Hausen,
geschägt zu 74 Nm.

buchene Brühl, 8 Nm. birkene und 250 Nm. Nadelholzprügel.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Hintern Sommerberg und Mittags 12 Uhr im Peterschachen.

Altenstaig, den 30. Okt. 1873.

R. Forstamt.

Herdegen.

Revier Stammheim

Holzhanerlohnsafford.

Donnerstag, den 6. November,
Vormittags 9 Uhr,
im Bären in Stammheim.

R. Revieramt.
Erhardt, AB.

Privat-Anzeigen.

Den Herren

Ortsvorstehern

empfehle hiemit neben meinem sonstigen reichhaltigen Lager amtlicher Formulare auch **Wander-Urkunden für Schäfer** (Gesetz vom 26. März 1873, Reg.-Bl. S. 72), sowie

Formulare in Schuldklagsachen, als: Zahlungsbefehle, Pressbefehle, Pfändungsbefehle, Benachrichtigungen auf Schuldlagen u. s. w.

A. Oelschläger.

Calw.

Auktion.

Am Freitag und Samstag,
den 7. und 8. November,
je von Morgens 9 Uhr an,
wird in der unteren Mühle dahier eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, und kommt vor:

am Freitag:

Betten; Schreinwerk, darunter Kleider-, Küchen-, Speise- und Wandkästen, mehrere ältere Bettladen; Küchenschirr, darunter vieles in Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, ein Kunstherd mit 3 Häfen; 1 Butterfaß (zum Treiben), 1 eichene und 1 steinerne Krautstange, eine große Parthie Säde und allgemeiner Hausrath.

Am Samstag:



2 Kühe und 1 Kalb, Tauben, eine vierfüßige Chaise, 1 dto. gepolsterter Schlitten, Wagen und Wagenwenden, 2 Holzschlitten, 1 Pflug, 1 Futterschneidmaschine, 1 Obstmühle mit Presse, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, Faß- und Bandgeschirr, Heu und Stroh, Mehl-Wannen, Mehlsiebe, Fruchtmaße etc.

Hiezu werden Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.

Calw.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete setzt im Auftrage seiner franken Schwester (Wilhelmine Grall) das Haus Nro. 461 in der Bischofsstraße dem Verkauf aus. Dasselbe enthält:

im 1. Stock: einen Laden mit Ladenstübchen;
im 2. Stock: 2 Wohnungen nebst Zugehör;

im Dachstock: eine kleine Wohnung und Holzplatz.

Das Haus kann jeden Tag eingesehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.

Die Kaufsbedingungen werden billig gestellt. Liebhaber sind freundlich eingeladen von

Karl Keller, Bierbrauer.

Oefen-Verkauf.

Eine Parthie alte größere noch in gutem Zustand befindliche Oefen u. s. w. und mehrere kleine und größere Kochöfen empfiehlt billigst

Christian Weiß.

Calw.

Kalender für 1874.

in verschiedenen Ausgaben, empfiehlt
C. A. Bub, Buchbinder.

Calw.

Wohnung zu vermieten.

Das obere Logis in meinem Hause, bestehend aus 3 Zimmern und den sonstigen nöthigen Räumlichkeiten, habe ich bis Georgii 1874 zu vermieten.

F. Müller,
Kaufmann.

Schafe-Verkauf.

Am Freitag, den 7. November,
Mittags 1 Uhr,
verkaufe ich in meiner Wohnung:
18 Hammel-Lämmer,
7 Kalber-Lämmer und
10 Mutter-Schafe.

Ferner:
100 Stämme weißstammiges Holz.
Bäder Baier in Altburg.

„Weisse Lebens-Essen“

aus der Munderlinger Apotheke, die sich durch ihre vortreffliche unübertroffene Wirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden so rasch und allgemein eingeführt hat, sollte als ausgezeichnetes wirklich unentbehrliches Hausmittel in keinem Hause fehlen.

Stets frisch vorrätig in beiden Apotheken in Calw.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei von **A. Rädler & Co.**

in **Weller und Bäumenheim,**

Post- und Bahnstation Merlingen, Baiern.

Wir machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß die Herren

Chr. Kraushaar in Calw,

C. Landskron in Althengstett

ermächtigt sind, für uns Flachs, Hanf und Werg zum Verspinnen, Verweben, Zwirnen und Bleichen in Empfang zu nehmen und sichern billigste, beste und schnellste Ausführung der geehrten Aufträge zu. Muster und Preise können jederzeit bei obengenannten Herren eingesehen werden.

Verammlung

des **wundärztlichen Vereins**

Donnerstag, den 6. November,
bei Ziegler zur alten Post.

Wegen Entbehrlichkeit setze ich meine 2, zu schwerem Zuge tauglichen



Pferde

dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

A. Schaal, Werkmeister.

Berneck.

Deilschlag.

Ich zeige einem verehrlichen Publikum an, daß vom nächsten

Montag, den 3. November an, je am Montag, Dienstag und Mittwoch jeder Woche in der bisher bestandenen Bäuerle'schen Delnähle Del geschlagen wird, weshalb ich die bisherigen und ferneren Kunden zu zahlreichem Besuch höflichst einlade.

Das Werk ist nach neuester Konstruktion eingerichtet und werde ich mich stets bestreben, meine verehrlichen Kunden aufs Beste zu befriedigen.

Berneck, den 30. Okt. 1873.

Firma Kempf.

Brodpreise

der hiesigen Bäder:

1 Pfund weiß Brod 25 kr.,
1 Pfund schwarz Brod 23 kr.

Zu vermietthen:

zwei freundliche Stübchen mit Kochenrichtung an geordnete einzelne Personen oder kleine Familie bei

J. Schumm.

Alle Sorten

Desterr. Sechser

werden von mir im Lauf dieser Woche zu 4 1/2 kr. per Stück eingewechselt.

J. Keller,
Letergasse.

Ein großer

Lederkoffer,

gut erhalten, wird zu anständigem Preis verkauft. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Logis

nebst Werkstätte für einen Holzarbeiter hat bis Martini zu vermietthen

Chr. Waidele, Biergasse.

Calw.

Am **Samstag, den 8. November, Abends 7 1/2 Uhr,** wird in dem **Thudium'schen Saale**

Die Glocke von Schiller, componirt von Romberg von den Mitgliedern des Vereins für klassische Kirchenmusik unter freundlicher Mitwirkung einiger musikalischer Kräfte aus der Stadt und Umgegend zur Aufführung gebracht.

Der Ertrag der Aufführung ist zum Besten der Hagelbeschädigten bestimmt.

Entrée für 1 Person nicht unter 18 kr.

Die Hauptprobe findet am **Freitag, den 7. November, Abends 8 Uhr,** statt. Entrée nicht unter 9 kr.

Calw, den 3. November 1873.

Der Vorstand.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

hat sich zu ihrem Vertreter für Calw und Umgegend ernannt und bereits ist eine Anzahl ehrenwerther Einwohner Calw's dieser Gesellschaft beigetreten.

Um auch weitere Kreise mit derselben bekannt zu machen, bemerke ich, daß sie sich die Aufgabe gestellt hat, an den deutschen Küsten der Nord- und Ostsee Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen und daß sie in den 7 Jahren ihres Bestehens diese ihre Aufgabe treulich erfüllt hat, indem durch ihre 66 Rettungsstationen schon mehr als 600 Menschen dem sichern Tode in den Wellen entrißen wurden.

Die Gesellschaft nützt freilich mehr dem an der See gelegenen nördlichen Theile Deutschlands; aber wie der Norden vorkommenden Falls nie gesäumt hat, den Nothleidenden im Süden zu helfen (neulichstens durch reiche Gaben für Immenstadt), so hoffe ich, werden sich auch bei uns Viele finden, die zu diesem der reinsten Menschenliebe entstammenden Vereine ihr Scherlein beisteuern.

Ordentliches Mitglied wird Jeder, welcher an die Gesellschaft einen jährlichen Beitrag von mindestens einem halben Thaler entrichtet; zur Annahme von Gaben und Ausstellung der Mitgliedskarten ist bereit

Der Vertreter für Calw und Umgegend:
Eduard Jahn in Hirsau.

Wegen Wegzugs bringe ich am

Samstag, den 15. November d. J.,

meine vollständige in gutem Zustand befindliche

Mühle-Einrichtung

zum Verkauf, und kann dieselbe jeden Tag eingesehen werden.

Wilhelm Reichert.

Mit Bezugnahme auf meine letzte Annonce mache ich hiemit die Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein

Detailgeschäft in Mehl

eröffnet habe, und empfehle dasselbe unter Zusicherung stets bester Qualität und billigster Preise aufs Angelegentlichste. Zugleich zeige ich an, daß ich bis auf Weiteres österreichische 6 kr. Stücke an Waarenzahlung zu 5 kr. das Stück annehme.

C. W. Heiler.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Kallisch, Berlin, Louisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Leicherei

und Bleichen in

7 1/2 Uhr,

rt von Romberg
freundlicher Mitwir-
ar Aufführung

beschädigten

r, Abends 8 Uhr,

Der Vorstand.

schiffbrüchiger

bereits ist eine An-

erke ich, daß sie sich
hiese Schiffbrüchigen
diese ihre Aufgabe
mehr als 600 Men-

n nördlichen Thette
nt hat, den Noth-
mensstadt), so hoffe
Menschenliebe ent-

nen jährlichen Bei-
ne von Gaben und

nd Umgegend:
irgau.

d. J.,

g

werden.

icherheit.

e Anzeige, daß ich

hl

Qualität und
daß ich bis auf
zu 3 Kr. das

Heiler.

ht)

ouisenstraße 45.

Altes Schmiedessen,
circa 40 Ctr., in größeren oder kleineren
Partien, verkauft billigt

Chr. Weiß, Hafner.

Alle Sorten

Mehl,

vorzügliche Qualität,

aus der Kunstmühle in Pfullingen, verkauft
im Detail zu billigt gestellten Preisen

Weißer, Haaggasse.

Ein freundliches

Logis

ist bis Lichtmess zu vermieten bei

S. Noll, Wagner.

Unterzeichneter hat ungefähr 30 Str.
gut eingebrachtes

Klee-Heu

zu verkaufen.

Johannes Frohn Müller.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt
durch das berühmte sichere Mittel
„Indischer Extract!“
Allein ächt in Calw bei
Wih. Enslin.

Das Verzeichniß der Orte,
nach welchen von Calw aus
die Briestoxe nur 1 Kr.
berägt, ist à 1 Kr. zu haben in der
A. Dellschlager'schen

Mein Lager in

Kunst-Mehl

in bekannter vorzüglicher Qualität, bringe ich in empfehlende Erinnerung, sowohl be-
ganzen Säcken als auch im Detailverkauf möglichst billige Preise zusichernd
Chr. Amal. Kraushaar.

Eine ziemliche Auswahl

braune und farbige gestricke Taschenjacken
von der kleinsten bis zur größten Sorte in guter Qualität verkaufe ich, um damit auf-
zuräumen, billigt.

F. Schumm.

Wegen Wegzugs ist bis Lichtmess

ein Logis

mit allen Erfordernissen zu vermieten; wo? hat zu verkaufen
ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein neues einspanniges

Reiter-Wägele

Og. Kleinbuba M.

Calw. Frucht-Preise am 1. November 1873.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Rest Ctr.	Reue Zu- fuhr Ctr.	Ge- samt- trag Ctr.	Heu- tiger Ver- kauf Ctr.	im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kauf- Summe fl. fr.	Bogen d. vor. Purh- schnittspreis mehr wen- ger. fr.		
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fr.	fr.	
Walzen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	15	104	119	99	20	10	36	10	18	10	—	—	—	—	—
Gerste	—	12	12	12	—	—	—	—	6	48	—	—	1021	—	4
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81	36	—
Dinkel,	—	156	156	131	25	7	48	7	37	7	24	995	42	—	1
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber,	—	208	208	198	10	5	—	4	40	4	36	926	42	—	7
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	15	480	495	440	55	—	—	—	—	—	—	3026	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

Der „Staats-Anz.“ vom 1. Nov. enthält das R. Decret, betr. die
Fosterhebung der Steuern nach den durch das Finanzgesetz vom 15.
April 1872 für das Etatsjahr 1872/73 verabschiedeten Säzen bis
zum 31. Dezember 1873.

Stuttgart, 30. Okt. Seine Hoheit der Prinz Hermann zu
Sachsen-Weimar ist im Auftrage Sr. Kön. Maj. Feute zur Leileids-
bezeugung aus Anlaß des Ablebens Sr. Maj. des Königs Johann
von Sachsen nach Dresden abgereist.

Stuttgart, 1. Nov. Mit dem heutigen Tage ist die Neuformirung
der Füsilierbataillone bei dem 2. Infanterieregiment (Kaiser Wilhelm Kö-
nig von Preußen) Nr. 120 mit der Garnison Weingarten und bei dem 4.
Infant.-Regiment No. 122 mit der Garnison Ludwigsburg erfolgt. —
Nachdem am 1. Nov. 1872 die Füsilierbataillone des 3. und 6. Infant.-
Regiments Nr. 121 u. 124 neu errichtet, und am 1. Nov. 1871 die frühern
3 Jägerbataillone dem 1., 5. und 8. Regiment als Füsilierbataillone
zugewiesen worden sind, erübrigt für 1874 nur noch die Neuformation
des Füsilierbataillons bei dem 7. Infanterieregiment No. 125, wo-
mit dann die volle Formationsstärke des württembergischen Armeekorps
gemäß der Militärkonvention vom 21./25. Nov. 1870 hergestellt ist.

Stuttgart, 29. Okt. (185. Sitzung der Kammer der Abgeordn-
ten) Am Ministertisch: Finanzmin. v. Kerner mit Oberfinanzrath v. Plienert.
Eingekommen ist eine Note des Finanzministeriums, betreffend die Auf-
besserung der Gehalte der Civilstaatsdiener; vom 27. Okt. 1873. Der Prozent-
satz der Aufbesserung soll 16% Proz. betragen; die dafür benötigte Gesamt-
summe beträgt je 1,240,000 fl., wovon 22,000 fl. auf den Eisenbahnbauaufende
zu übernehmen wären. Eine Vorlage, betreffend die Aufbesserung der Gehalte
der Küchen- und Schuldiener wird später eingebracht werden. Die Vorlage
geht an die Finanzkommission. — Was den Entwurf eines Vergesetzes be-
trifft, so ist Präsident v. Weber der Ansicht, daß derselbe der Kommission
für Justizgebung zur Berichterstattung überwiesen werde mit der Befug-
nis, sich durch Kooptation sachverständiger Mitglieder aus der Mitte der Kam-
mer zu verstärken. Schmid beantragt, daß die Kammer die Justizgesetz-
gebungskommission ad hoc durch zwei zu wählende Mitglieder verstärke. Es
handelt sich nicht nur um privatrechtliche, sondern auch um volkswirtschaftliche
und wesentlich rechtliche Fragen. Feyer ist für eine besondere Kommission,
v. Sarwey für den Vorschlag des Präsidenten; Streich und Hübner für
den Antrag Schmid's; letzterer möchte indes vier Mitglieder zur Verstärkung
vorschlagen. Der Antrag Schmid's-Hübner wird angenommen. — Tages-
ordnung: Verathung des Etats des Finanzdepartements. (Berichterstatter
v. Höner, Korreferent v. Wolf.) Erigirt sind pro 1873/74 1,020,493 fl.,
pro 1874/75 1,034,457 fl. Dazu kommen zur Bestreitung des Aufwands für
die Vollziehung des Gesetzes, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbe-
steuer jährlich 100,000 fl. Abgesehen von letztem Posten sind je 8500 fl.
weniger erigirt. Für Gebäudekosten sind je 532,200 fl. erigirt. Wächter
wünscht Abhilfe für die zu dunkeln Räume und schlechte Ventilation im Stutt-
garter humanistischen Gymnasium und hält den Platz des Waisenhauses zur

Errichtung eines neuen geeignet. Finanzmin. v. Kerner: Ueber die Einrichtung
des Gymnasiums sei weniger geklagt worden als über Mangel an Raum, welchem
aber die Errichtung eines Realgymnasiums abgeholfen werden. In diesem seien
aber die Einrichtungen noch mangelhafter und die Lage desselben unvortheilhaft,
weßhalb Verhandlungen über den Neubau eines Realgymnasiums anzuführen
und alles auf einmal machen könne man nicht. Der jetzige Waisenhaußplatz
würde nicht der richtige für ein Gymnasium; zwar habe man für den etwaigen
Neubau eines Waisenhauses vorzuziehlich einen Platz in der Nähe von Berg er-
worben; der jetzige Waisenhaußplatz werde aber schwerlich zur Errichtung eines
Gymnasiums, sondern für einen andern öffentlichen Zweck bestimmt werden.
Kanzl. v. Kümelin tritt der Voraussetzung entgegen, als bestände eine Ver-
pflichtung des Staates, der Stadt Stuttgart im Bedarfsfall ein neues
Gymnasium herzustellen. Das Kirchengut sei früher so wohlwollend gewesen,
aus seinen Mitteln für Stuttgart ein Gymnasium zu bauen; daraus leite
sich aber keine für alle Zeiten fortdauernde Verpflichtung des Staates ab.
Nachdem Finanzmin. v. Kerner seine Mittheilung hienach etwas modificirt,
Feyer und Wohl sich in, der Ansicht v. Kümelin's entgegengelegter Weise
geäußert u. d. Ketter betont hatte, daß die Stadt Stuttgart sich doch nicht
immer an den Staat hängen sollte in Ausgaben, welche andere Städte auch
aus eigenem Beutel bestreiten müssen. — wird der Gegenstand verlassen. —
Zu Wohnungsaufbesserungen für 13 Bauinspektoren, deren Befoldungen vom
1. Juli 1873 an denen der Bezirkebeamten gleichgestellt werden sollen, sind
2600 fl. erigirt; dieselben werden verwilligt. — Für das Steuerkataster wer-
den pro 1873/75 jährlich 47,100 fl. erigirt und verwilligt, ebenso bei der Po-
sition Landesstatistik und Topographie pro 1874/75 10,000 fl. für eine gewerbe-
statistische Aufnahme. An Nachläßern an den direkten Steuern von Grundeigen-
thum, Gefällen, Gebäuden und Gewerben werden 35000 fl. aufgesetzt. Erath
findet diese Summe zu klein. Der Hagelschaden betrage allein 8,800,000 fl.,
und wenn diese 35,000 fl. auch allein auf die Hagelbeschädigten umgelegt wür-
den, so kämen auf 100 fl. Hagelschaden bloß 26 Kr. Finanzmin. v. Kerner:
Die Unschädigung der Hagelbeschädigten richte sich nicht nach dieser Er-
ganz, sondern werde unabhängig davon bemessen. So seien voriges Jahr
40,000 fl. mehr, als erigirt war, an Steuernachläßen für Hagelbeschädigte ver-
wendet worden. Die Ergänz wird genehmigt. — Für die Münze werden
erigirt je 8000 fl. Ketter bringt die Münzalaminirung zur Sprache; er be-
klagt die Einziehung des groben Geldes vor entsprechendem Ersatz dafür; Feyer
v. Willwarth bestätigt die Calamität, indem er auf den Mangel an curösähi-
gem Geld verweist; namentlich sei die Auserkürslegung der Fünffrankenhaler
für den Verkehr nachtheilig gewesen. Finanzmin. v. Kerner bestreitet die
Uebelstände nicht, macht aber darauf aufmerksam, daß jeder Uebergang, nament-
lich ein so großartiger wie der jetzige vom alten zum neuen System, seine Un-
bequemlichkeit habe. Die Regierung habe zur Kamalität nichts beigetragen,
sie habe verhältnismäßig wenige Gulden oder Zweiguldenstücke eingezogen.
Uebrigens sei zu hoffen, daß, wenn jetzt an die Prägung der neuen Silbers,
Nickels und Kupfermünzen gegangen werde, die Kamalität sich mindern werde.
Die bei der Staatskasse eingegangenen Fünffrankenhaler wurden nach Meh-
verwendet; da aber Speculanten immer wieder einführten von Frankfurt, wo sie
niedrigen Kurs hatten, so konnte die Staatskasse sie nimmer zu 2 fl. 20 Kr.
annehmen; ebenso war es mit den österreichischen Gulden, welche Geschäftsleute
anwärts prägen ließen, um sie bei uns zu 1 fl. 10 Kr. einzuführen. Nachdem



Finanzmin. v. Renner noch mitgeteilt, daß eine Summe von 900 Millionen an Gold geprägt worden sei, was doch weit mehr betrage, als was eingezogen oder außer Kurs gesetzt wurde, wird der Gegenstand verlassen. — Zur Bestreitung des Aufwands für die Vollziehung des Gesetzes, betr. die Grund- und Gewerbesteuer, werden von 1873—75 jährlich erigirt 100,000 fl. Dieser Posten wird vorerst ausgesetzt. Damit ist dieser Etat erledigt.

— Stuttgart, 31. Okt. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer interpellirte Cratz das Ministerium der Verkehrsanstalten, was an dem durch die Blätter gehenden Gerüchte sei, daß die R. Regierung wegen Uebergang der R. württ. Post an die Reichspostverwaltung in Unterhandlung stehe oder gestanden sei? Justizmin. v. Mittnacht als Interimsleiter des Auswärtigen und der Verkehrsanstalten erwiedert, daß die bezüglichen Zeitungsnachrichten vollständig erfunden seien.

— Die Baiern vermissen immer noch 1046 Mann aus dem Krieg, darunter 46 Chemann. Da ihre Rückkehr schwerlich mehr zu erwarten, so wird dem Landtag ein Verschollenheits-Gesetz vorgelegt.

— München, 30. Okt. Die bairischen Bischöfe haben an den König eine Adresse gerichtet, worin sie denselben bitten, er möge sämtliche noch bestehenden geistlichen Orden und religiösen Kongregationen durch die ihm zu Gebote stehenden Mittel entschieden vor der Gefahr einer noch weiteren Ausdehnung des Jesuitengesetzes schützen.

— Dresden, 29. Okt. Das „Dr. J.“ veröffentlicht die Antrittsproklamation des Königs Albert. Derselbe versichert seine auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und auf Beförderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unangewandte gerichtete landesväterliche Fürsorge, und will die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen während seiner Regierung beobachten, aufrechterhalten und schützen. — Sämtliche Behörden fungiren bis auf weiteres fort. Die Staatsminister und die Kammerpräsidenten sind heute Vormittag von dem Könige empfangen und bestätigt worden. Den beiden Kammern wurde durch die Präsidenten der Regierungsantritt König Alberts und dessen Gelübniß zur Aufrechterhaltung der Verfassung mitgeteilt und eine Urkunde darüber in dem Ständearchiv niedergelegt. Nach einem 3maligen Hoch auf König Albert vertagten sich die Kammern bis Montag.

— Berlin, 31. Okt. Der Kaiser hat die beabsichtigte Dresdener Reise wegen einer leichten Erkältung ausgegeben und mit seiner Stellvertretung den Kronprinzen beauftragt, welcher sich nach Dresden begeben wird.

— Berlin, 30. Okt. Die Reichsregierung beabsichtigt beim Reichstag die Verlegung des Etatsjahres vom 1. Januar auf den 1. April zu beantragen.

— Gegen die Redaktion der „Germania“ sind 7 Preßklagen auf einmal von der Staatsanwaltschaft angestrengt worden. Sämtliche beziehen sich auf die Artikel, die im laufenden Monat erschienen sind.

— Posen, 30. Okt. Die Pferde und die Equipage des Erzbischofs Bedochowski, die am 23. d. wegen einer Geldstrafe von zweihundert Thalern vorläufig nur mit gerichtlichen Arrest belegt worden waren, sind demselben heute exekutorisch abgepfändet worden.

— Wien, 31. Okt. Die „Neue freie Presse“ meldet, Graf Chambord habe in Folge ungünstiger Nachrichten über die Restaurationsangelegenheit die Reise nach der französischen Grenze vertagt; Graf Chambord sei nicht zu bewegen gewesen, ein von dem fusionistischen Unterhändler Falloux aufgestelltes Manifest zu erlassen.

Frankreich. Paris, 30. Okt. Nachts. Die meisten Mitglieder der Neuerkommission, welche heute zu einer Sitzung zusammentrat, hofften bis zum letzten Augenblick, eine Depesche aus Frohsdorf werde der Veröffentlichung des Chambord'schen Briefes (s. u.) vorbeugen. Im rechten Centrum scheint der Brief einen sehr peinlichen Eindruck gemacht zu haben. Das linke Centrum hat sich heute Abend in Paris versammelt und mit Einstimmigkeit eine Resolution angenommen des Inhalts, daß der Augenblick gekommen sei, aus dem Provisorium herauszutreten und die conservative Republik zu organisiren.

Paris, 30. Okt. Die „Union“ veröffentlicht ein Schreiben Chambord's an Chesnelong, datirt von Salzburg, den 27. Oktober. Dasselbe lautet: „Ich habe von Ihrem Besuche zu Salzburg so gute Erinnerungen bewahrt und bin von so tiefer Achtung vor Ihrem edlen Charakter ergriffen worden, daß ich nicht zögere, mich in loyaler Weise gegen Sie auszusprechen, wie Sie als Ehrenmann zu mir gekommen sind. Sie haben viele Stunden hindurch mit mir über die Geschichte unseres lieben und theuren Vaterlandes gesprochen, und ich weiß, daß Sie bei der Rückkehr in der Mitte Ihrer Kollegen Worte ausgesprochen haben, die mich Ihnen zu ewigem Danke verpflichten. Ich danke Ihnen, daß Sie die Beängstigungen meiner Seele so gut verstanden haben, und daß Sie kein Hehl aus der inner wärtlichen Festigkeit meiner Entschlüsse gemacht haben. Darum war ich auch nicht erschrocken, als die öffentliche Meinung, von einer Stimmung, die ich beklage, hingerissen, behauptete, ich sei endlich einverstanden, der legi-

time König der Revolution zu werden. Ich habe als Bürger die Zeugnisse von Ehrenmännern. Ich war entschlossen, Stillschweigen zu beobachten, so lange man mich nicht zu einer Berufung an Ihre Loyalität zwingen würde. Aber da trotz Ihrer Anstrengungen die Mißverständnisse sich häufen, um bei hellem Himmel meine Politik zu verdunkeln, so schulde ich die volle Wahrheit diesem Lande, von dem ich sonst verkannt werden könnte, das aber meiner Aufrichtigkeit traut, weil es weiß, daß ich es niemals betrogen habe und niemals betrügen werde. Man fordert heute von mir das Opfer meiner Ehre. Was soll ich antworten? Was anders, als daß ich meine früheren Erklärungen nicht zurückziehe und in nichts beschränke. Die Ansprüche am Vorabend geben mir einen Maßstab für die Forderungen des anderen Tages, und ich kann nicht einwilligen, ein herstellendes und starkes Reich durch eine Handlung der Schwäche einzuführen. Es ist Wode geworden, der Festigkeit Heinrich's V. die Gewandtheit Heinrich's IV. entgegenzuhalten. Die mächtige Liebe, die ich zu meinen Unterthanen hege, so sagte dieser oft, macht mir alles möglich und ehrenvoll. Ich will ihm in dieser Beziehung nicht nachstehen, indeß ich möchte wohl wissen, welche Zurechtweisung sich Derjenige zugezogen haben würde, der unflug genug gewesen wäre, ihm zu raten, daß er das Banner von Jory verleugne. Sie gehören zu der Provinz, mein Herr, die ihn hat auf die Welt kommen sehen; Sie werden, wie ich, der Ansicht sein, daß er den Rathgeber schnell entworfen haben würde, wenn er mit seiner bearnischen Lebendigkeit gesagt hätte: „Mein Freund, nehmen Sie meine Fahne; sie wird Sie stets auf dem Pfade der Ehre und des Sieges führen.“ Man beschuldigt mich, daß ich den Wuth unserer Soldaten nicht hoch genug zu schätzen wisse, und das in dem Augenblicke, wo ich nichts sehnlicher verlange, als denselben das Theuerste anzuvertrauen, was ich besitze. So vergißt man, daß die Ehre das gemeinsame Erbgut des Hauses Bourbon und der französischen Armee ist, und daß man auf diesem Gebiete gar nicht umhin kann, sich zu verstehen. Nein, ich verlerne keinen Ruhmestitel meines Vaterlandes, und Gott allein hat in den Tiefen meiner Verbannung meine Thränen des Dankes fließen gesehen, so oft sich die Kinder Frankreichs in guten oder bösen Tagen ihrer Mutter würdig zeigten. Aber wir haben ein großes Werk gemeinsam zu erfüllen, und ich bin bereit, ganz bereit, es zu unternehmen, wenn man will, morgen, diesen Abend, diesen Augenblick. Deshalb will ich ganz bleiben, was ich bin. Heute erniedrigt, werde ich morgen mächtig sein. Es handelt sich um nichts Geringeres, als die tief erschütterte Gesellschaft wieder auf ihre natürlichen Grundlagen zu stellen, die Herrschaft der Geseze mit aller Energie wieder herzustellen, dem Lande im Innern Gedeihen und nach außen dauerhafte Allianzen zu verschaffen, und besonders sich nicht zu bedenken, die Gewalt im Dienste der Ordnung und Gerechtigkeit anzuwenden. Man spricht von Bedingungen, aber solche hat mir jener junge Prinz nicht gestellt, dessen aufrichtige Umarmung ich mit so vieler Freude entgegengenommen habe, und von dem ich hörte, daß sein Patriotismus freiwillig zu mir kam, im Namen aller der Seinigen mir die Versicherungen des Friedens, der Verehrung und der Versöhnung bringend. Man will Garantien, hat man solche von jenem Ritter ohne Furcht und Tadel der modernen Zeit gefordert in jener denkwürdigen Nacht vom 24. Mai, wo man seiner Beiseidenheit die ruhmreiche Mission auflegte, sein Land durch eines seiner Worte als Ehrenmann und als Soldat zu beruhigen, welche der Trost der Guten und der Schrecken der Bösen sind? Ich habe allerdings nicht, wie er, den Degen auf 20 Schlachtfeldern geschwungen, aber ich habe 43 Jahre hindurch den heiligen Schatz unserer Traditionen und Freiheiten unverfehrt bewahrt. Ich habe daher das Recht, auf dasselbe Zutrauen zu rechnen, ich muß dasselbe Gefühl der Sicherheit empfinden. Meine Person ist nichts, mein Princip ist Alles. Frankreich wird das Ende seiner Prüfungen sehen, wenn es das begreifen wird. Ich bin der nothwendige Lotse, der einzige der im Stande ist, das Schiff in den Hafen zu lenken, weil ich die Mission und die Autorität für diese Aufgabe habe. Sie vermögen viel, mein Herr, um die Mißverständnisse zu zerstreuen, um der Fahnenflucht in der Stunde des Kampfes Einhalt zu thun. Ihre tröstenden Worte, die Sie sprachen, als Sie von Salzburg abreisten, treten immer von Neuem in meine Erinnerung; Frankreich kann nicht zu Grunde gehen, denn Christus liebt noch seine Franken, und wenn Gott beschloßen hat, ein Volk zu retten, so wacht er darüber, daß das Scepter der Gerechtigkeit nur in solche Hände gelegt wird, die stark genug sind, es zu tragen.

Paris, 31. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: In Folge des Briefes des Grafen von Chambord scheint die Absicht der Proklamirung der Monarchie völlig aufgegeben zu sein. Man versichert, daß die konservativen Fraktionen darin einig seien, die Verlängerung der Vollmachten Mac Mahons zu beantragen. Die Vorentscheidung der Rechte werden heute Abend in Paris zusammentreten.

